

**Zeitschrift:** Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit  
**Band:** 23 (1971)  
**Heft:** 1

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM

*Illustrierte Halbmonatszeitschrift  
für Film, Radio und Fernsehen*

## Lieber Leser

Das Zweite Deutsche Fernsehen beginnt im Januar mit einer zweiwöchigen Inhaltsanalyse seines eigenen Programmes, die klären soll, wieviel Brutalität im ZDF-Programm vorkommt und in welchem Grad. Diese Analyse ist der erste Schritt zur Erforschung der Wirksamkeit von Gewalttätigkeit auf dem Bildschirm, die von den beiden Fernsehsystemen ZDF und ARD in Deutschland gemeinsam durchgeführt wird. In den Vereinigten Staaten wurden ähnliche Erhebungen gemacht, deren Ergebnisse heute teilweise vorliegen. Diese Forschungen sind von ungeheurer Bedeutung, werden sie doch einigen Aufschluss darüber geben, wie Gewalttätigkeit und Brutalität im Fernsehen und im Kino auf den Zuschauer wirken. Hier gehen ja die Meinungen sehr stark auseinander. Gewalt auf Bildschirm und Leinwand, so meinen die einen, übe, besonders auf jugendliche Zuschauer, eine verrohende Wirkung aus. So werden in Schweden etwa, wo sich praktisch jedes Kind einen Sexfilm anschauen darf, brutale Filmszenen rigoros zensuriert. Andere wiederum glauben, dem gewalttätigen Film, etwa dem Italo-Western, therapeutische Wirksamkeit attestieren zu können. Die Konsumation eines brutalen Filmes – so argumentieren sie – komme einer Ersatzhandlung gleich und fördere den Abbau von Aggressionen. Es ist müssig, den hoffentlich aufschlussreichen Untersuchungen in der Bundesrepublik vorzugreifen und sich in einen Streit zu verwickeln, der letztlich nur mit vorerst beizubringenden Fakten zu schlichten ist. Zweierlei darf aber schon heute mit aller Deutlichkeit festgehalten werden. Die Saat der Gewalt, die heute über Film und Fernsehen ausgestreut wird, ist nicht einfach zufälliger Natur, sondern ganz eindeutig der Spiegel einer Gesellschaft, die nach wie vor glaubt, ihre Probleme mit Gewalttätigkeit lösen zu können und in welcher der Kampf um eine bessere Existenz immer noch mit den Ellbogen ausgetragen wird. Zum andern: Wo die Gewalt zum legitimen Mittel wird, ein Hindernis zu überwinden, wo sie zur reinen Selbstbestätigung für eine bestimmte Person angewendet wird, hört sie auch in Film und Fernsehen auf, therapeutische Wirksamkeit auszuüben. Da wird sie in mehr oder weniger sublimer Form zur Faustrechtschule und zur für alles anwendbaren Legitimation für jeden. Dagegen gilt es eine feste und bestimmte Haltung einzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

*Urs Jaeggi*

Herausgeber:  
Vereinigung evangelisch-reformierter  
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz  
für kirchliche Film-, Radio- und  
Fernseharbeit

Redaktion:  
Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,  
3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:  
Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter  
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-  
beauftragter  
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und  
Inseratenregie:  
Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9,  
3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23

Jahresabonnement: Fr. 22.—  
Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der  
Redaktion und Quellenhinweis gestattet

### Inhalt:

- 2 Filmkritik  
Dällebach Kari  
Passion
- 4 Un homme qui me plaît
- 5 The Cheyenne Social Club  
Leo the Last
- 6 Arbeitsblätter zur Filmkunde  
Stichworte zu einer kleinen  
Hermeneutik des Kinos
- 8 Kurzfilm im Unterricht  
Maskerade
- 9 Spielfilm im Fernsehen
- 10 TV-Tip
- 12 Gedanken am Bildschirm
- 13 Kind und Fernsehen  
Sexualerziehung am Bildschirm
- 13 Radio
- 15 Intermedia  
Literatur, Film und Fernsehen
- 17 Register 1970

### Titelbild:

«Dällebach Kari» von Kurt Früh ist ein verhaltener Film über das Leben des Berner Stadtoriginals. Dällebach Kari (Walo Lüönd) hat gerade einen Basler Nationalrat (Lukas Ammann) unter dem Messer